

Ladenhüter Energiewende

FAZ
23. 2. 15

Ausländische Fachleute sehen Deutschland nicht als Vorbild

ami. BERLIN, 22. Februar. Auf Klimakonferenzen wird die deutsche Energiewende gern gelobt. Der Begriff „Energiewende“ hat inzwischen sogar in den angelsächsischen Sprachraum Eingang gefunden, wie Kindergarten oder Rucksack. Die Bundesregierung wirbt eifrig für das Gelingen der Energiepolitik. Denn nur wenn der Umbau (vor allem) der Stromversorgung zu einer weitgehend kohlendioxidfreien Erzeugung mit bezahlbaren Preisen und ohne Einbußen für Wirtschaft und Wohlstand gelingt, kann sie zum erhofften Vorbild für andere Staaten werden.

Internationale Energieexperten sind allerdings skeptisch, dass aus diesen Plänen etwas werden könnte. Der Weltenergie- rat, eine internationale Vereinigung vor allem von Unternehmen der klassischen Energiebranchen, hat Fachleute in 35 Staaten – darunter 20 europäische – zur deutschen Energiewende befragt. Die Ergebnisse sind wenig schmeichelhaft. Nur ein Drittel der Befragten sagte, dass die Energiewende international als Blaupause dienen könnte, fasst die deutsche Dependence des Weltenergie- rates die Ergebnisse zusammen. Die eine Hälfte der Befragten könne sich vorstellen, Teile des Konzepts wie den Ausbau erneuerbarer Energien oder die Senkung des Kohlendioxid- ausstoßes zu übernehmen, die andere Hälfte lehne das Konzept der Energiewende in Gänze ab.

Sechs von zehn Befragten sind der Meinung, dass Industrieverbraucher in ihren Ländern höhere Preise ablehnen würden. Die Hälfte kann sich vorstellen, dass Privatverbraucher leicht höhere Preise für mehr Klimaschutz akzeptieren würden.

Wenn, dann halten die Befragten eine Umsetzung der mit der Energiewende einhergehenden Veränderungen in ihren Ländern allenfalls später oder stückchenweise für möglich. Vier von fünf Befragten sagten, in ihrem Land seien für eine Energiewende nach deutschem Vorbild weder die ökonomischen noch die technischen Bedingungen gegeben.

Nur jeder zehnte Befragte ging davon aus, dass die mit der Energiewende verknüpften Ziele wie der Ausstieg aus der Stromerzeugung auf CO₂-Basis überhaupt erreicht werden können. Gerade mal ein Drittel rechnet damit, dass Deutschland sein CO₂-Reduktionsziel von 40 Prozent bis 2020 erreichen kann. Drei Viertel aller Befragten sahen in der deutschen Energiewende dagegen eine Gefahr für die Stromversorgungssicherheit Europas, heißt es in dem Bericht. Ebenso viele gingen davon aus, dass die Energiewende kurzfristig zu einer Schwächung der deutschen Wirtschaftskraft führe. Allerdings hielten manche ein späteres Erstarren der Wirtschaft, nach 2020, als Folge der Energiepolitik für möglich.

Die Energiewende habe unmittelbare Auswirkungen auf den Energiesektor der Nachbarstaaten und werde deshalb genau beobachtet, kommentierte Uwe Franke, Präsident der deutschen Sektion des Weltenergie- rates, die Ergebnisse. Der frühere Vorstandsvorsitzende der BP Europa SE mahnte, die Ergebnisse der Befragung ernst zu nehmen. „Wenn vor allem unsere Nachbarn uns als möglichen Auslöser einer Stromversorgungskrise sehen, so müssen wir dies sehr ernst nehmen und uns enger mit ihnen abstimmen.“